

Handstempel-Überdrucke 2032 Jarmen und 2033 Loitz auf SbPA-Urmarken von 2 B 203 II Demmin

Volker Thimm, Eutin

(HS) Die sogenannten „Provisorien“ der SbPA-Urmarken 2 B 203 II Demmin des Sonderpostamts zur 8. Kreisbriefmarkenausstellung anlässlich der Feier „850 Jahre Demmin“ vom 19./20 Mai 1990 sind bekannt und in der Literatur, auch in den Katalogen, beschrieben und abgebildet. Sie weisen einen zweizeiligen Handstempel „Sonderpostamt 850 Jahre Demmin“ und zusätzlich gestempelte Unterscheidungsbuchstaben „a“, „b“ und „c“ auf. Der Charakter dieser Marken ist allerdings umstritten. Der Forge-Katalog schreibt dazu: „Sie sind ... als nichtamtlich einzuordnen.“

Es ist jedoch unbestritten, daß sie postamtlich geduldet worden sind und daß Belege bekannt sind, die die Merkmale echt gelaufener Poststücke aufweisen. Nach den vorliegenden Adressen handelt es sich aber ausschließlich um bekannte Sammleradressen. Dieser Umstand an sich ist bei einer derartigen Sonderausgabe noch kein Mangel, da man nichtphilatelistische Bedarfsbriefe nicht erwarten darf. Etwas verwunderlich ist nur, daß die Anzahl der Namen auf diesen Briefen sich in einem überschaubaren Rahmen hält. Das wirft zumindest die Frage auf, ob der Personenkreis, der Zugang zu allen diesen drei postfrischen „Provisorien“ hatte, begrenzt war oder nicht. Die postfrischen Exemplare mit dem Unterscheidungsbuchstaben „a“ scheinen nicht öffentlich zugänglich gewesen zu sein.

So viel zu den frühesten bekannten „Provisorien“ der Urmarke 2 B 203 Demmin II. Wie gesagt, dieser Sachverhalt war den Spezialsammlern und sicherlich auch den Heimatsammlern bekannt. Warum daher diese lange Einleitung, die doch gar nichts Neues bringt?

Diese Einleitung scheint mir zweckdienlich zu sein, um die interessierten Sammlerkreise zu Betrachtungen anzuregen, die auf Grund eines Ereignisses erforderlich werden, das erst in jüngster Zeit die Fachwelt der Spezialsammler in Erstaunen versetzt hat. Inwieweit die Heimatsammler von diesem Ereignis erfahren haben oder vorher bereits den Sachverhalt kannten, entzieht sich meiner Kenntnis.

Es müssen fast 20 Jahre vergehen (man bedenke, daß es das „Provisorium“ mit dem Unterscheidungsbuchstaben „a“ immerhin seit Oktober 1989 gibt) bis weitere und zwar andere „Provisorien“ mit der gleichen Demminer Urmarke den erstaunten Sammlern vorgeführt werden. Es wird absichtlich das Wort „vorgeführt“ verwendet und nicht etwa von einem „Fund“ gesprochen. Gefunden werden hin und wieder auch auf unserem Sammelgebiet bislang unbekannt Marken.

Das jüngste diesbezügliche Ereignis war der Fund eines Bedarfsbriefes mit der SbPA-Marke 2 B 1632 z II Baruth. Von einer derartigen SbPA-Marke war den Spezialsammlern bisher nichts bekannt. Und das ist zweifelsfrei ein Fund.

Nun wurden in diesem Jahr in einem Leipziger Auktionshaus zwei Belege mit SbPA-Handstempel-„Provisorien“ der Orte 2032 Jarmen und 2033 Loitz zur Versteigerung angeboten, die ebenfalls von der gleichen Demminer Urmarke hergestellt worden sind. Ob das auch „Funde“ sind, möge jeder für sich entscheiden.

Hier nur die Fakten:

1. Die Beschreibung im Auktionskatalog lautete. „1990, DDR, 2 R-Brf. m. SBPA-R-Zettel 203 Demmin in Fremdverwendung durch die Postämter 2032 Jarmen bzw. 2033 Loitz mit Einl.-Schein ...“
Die Briefe weisen die Tagesstempel vom 27.06.90 (Jarmen) bzw. vom 30.07.90 (Loitz) auf.



2. Die einzeiligen Handstempel „2032 Jarmen“ und „2033 Loitz“ sind in der Gestaltung und in der Farbe gleichartig.
3. Die SbPA-Marken haben die KN 267 (Jarmen) und 591 (Loitz).

4. Die Adressen auf beiden Briefen sind sehr bekannte philatelistische Namen aus Demmin.
5. Beide Briefe weisen keinen Absender auf.
6. Zwischenzeitlich ist auch je ein Exemplar in der Erhaltung **zh (also postfrisch, zusammenhängend) mit den KN 617 (Jarmen) und 204 (Loitz) gefunden worden.



7. Demmin war eine Kreisstadt im Bezirk Neubrandenburg (ca. 17 000 Ew.). Jarmen (ca. 4 000 Ew.) und Loitz (ca. 5 000 Ew.) gehörten zum Kreis Demmin (heute Landkreis Demmin)

Unterzieht man diese Fakten einer kritischen Betrachtung, drängen sich folgende Fragen auf:

1. Warum haben die Postämter relativ kleiner Orte wie Jarmen und Loitz plötzlich etwa gleichzeitig Bedarf an SbPA-Einschreibemarken-Provisorien? Zur Zeit der Verwendung dieser Provisorien war bereits bekannt, daß diese mit Ablauf des 31.07.1990 ungültig werden.
2. Warum sind normale R-Zettel nicht rechtzeitig nachbestellt worden, wenn behauptet werden sollte, daß diese nicht zur Verfügung gestanden hätten? Es gab zu allen Zeiten in der DDR Blanko-R-Zettel, falls gedruckte R-Zettel nicht zur Verfügung standen. Es hätte nicht des komplizierten Verfahrens der Verwendung von SbPA-Provisorien bedurft. Wenn diese wirklich bei den beiden Ämtern amtlich verwendet worden wären, hätten sie abrechnungsmäßig erfaßt werden müssen. Das wäre nachträglich noch in archivierten Unterlagen zu belegen. Wie aus den obigen beiden Belegen zu erkennen ist, sind sie nämlich mit dem Wert von 50 Pf. pro SbPA-Marke in das Gesamtporto einbezogen worden, hatten also zweifelsfrei Geldwert.
3. Die ganz entscheidende Frage lautet aber: Warum haben bekannte Sammler, nämlich die Adressaten, ca. 20 Jahre lang nicht die vorhandenen „Provisorien“ auf Belegen und in postfrischer Erhaltung zur Katalogisierung vorgelegt?

Ich halte diese „Provisorien“, vor allem wegen der jahrelangen Nichtveröffentlichung, bis zum Beweis des Gegenteils, für sehr suspekt.